

# Inhalt

## Teil I Einführung und Gang der Untersuchung

<b>1 Einführung und Gang der Untersuchung .....</b>	<b>3</b>
A. Einführung .....	3
B. Gang der Untersuchung .....	11

## Teil II Der Überweisungsverkehr im deutschen, europäischen und internationalen Raum innerhalb des Bankensystems

<b>2 Der Überweisungsverkehr innerhalb Deutschlands .....</b>	<b>15</b>
A. Einleitung .....	15
B. Bisherige Rechtslage und rechtsvergleichender Überblick .....	17
I. Einordnung des Überweisungsauftrags .....	17
II. Girovertrag .....	18
1. Girovertrag und Konto .....	19
2. Gutschrift und Wertstellung .....	20
3. Fehlüberweisung .....	21
III. Interbankenverhältnis .....	22
1. Rückruf eines Überweisungsauftrags .....	23
2. Verhältnis zwischen Schuldner und Zwischenbanken sowie Empfängerbank .....	24
IV. Zusammenfassung .....	24
C. Das neue Recht des Zahlungsverkehrs .....	27
I. Konzept der Umsetzung der Richtlinie 2007/64/EG .....	27
II. Anwendungsbereich der Neuregelungen .....	27
III. Rechtsdogmatischer Ansatz der Neuregelungen .....	28
1. Zahlungsdienstevertrag .....	28
a. Inhalt der Hauptpflichten .....	29
b. Einordnung des Zahlungsdienstevertrages .....	29
2. Zahlungsdiensterahmenvertrag .....	30
a. Inhalt der Hauptleistungspflichten .....	30
b. Einordnung des Zahlungsdiensterahmenvertrages .....	31

c. Einordnung des Girovertrages .....	31
d. Überweisungsauftrag im Rahmenvertrag .....	32
IV. Wesentlicher Inhalt der Neuregelungen .....	32
1. Ausführung des Zahlungsvorgangs .....	33
2. Ablehnung von Zahlungsaufträgen .....	34
3. Entgeltregelungen .....	34
4. Widerruf des Zahlungsvorgangs .....	35
5. Wertstellung und Verfügbarkeit .....	35
6. Fehlüberweisung nach neuem Recht .....	35
7. Haftung bei Leistungsstörungen .....	37
a. Haftung für zwischengeschaltete Zahlungsdienstleister .....	38
b. Erstattungsansprüche des Zahlungsdienstnutzers .....	38
aa. Erstattungsanspruch bei nicht autorisierter Zahlung, § 675u BGB .....	38
bb. Erstattungsanspruch bei mangelhafte Ausfüh- rung eines Zahlungsvorgangs, § 675y BGB .....	39
cc. Schadensersatz bei verspäteter Zahlung? .....	39
dd. Schadensersatzhaftung nach allgemeinen Grundsätzen ...	39
c. Haftung des Zahlers bei Missbrauch eines Zahlungsauthentifizierungsinstruments, § 675v BGB .....	40
V. Zusammenfassung und Bewertung .....	40
 <b>3 Transnationale Initiativen auf dem Gebiet des Zahlungsverkehrs .....</b>	43
A. Einleitung .....	43
B. Die Richtlinie 2007/64/EG .....	44
I. Historie zur Entstehung der Richtlinie 2007/64/EG .....	44
1. Maßgebliche europäische Rechtsakte .....	45
a. Die Empfehlung 97/498/EG .....	46
b. Die Richtlinie 97/5/EG .....	47
c. Die EU-Preisverordnung 2560/2001/EG .....	47
2. Motive des europäischen Gesetzgebers: Effektiu- rung des Zahlungsverkehrs .....	48
a. Dauer grenzüberschreitender Überweisungen .....	49
b. Kosten grenzüberschreitender Überweisungen .....	50
c. Entgeltpaxis grenzüberschreitender Überweisungen .....	51
d. Fehlende Transparenz der Bankkonditionen .....	51
e. Entschädigung .....	52
f. Kosten des Zahlungssystems .....	53
g. Fehlender Wettbewerb .....	53
3. Zusammenfassung und Bewertung .....	53
II. Inhalt der Richtlinie 2007/64/EG .....	54
1. Das Prinzip der Vollharmonisierung .....	55
2. Erweiterung des räumlichen Anwendungsbereiches .....	55
3. Erweiterung des sachlichen Anwendungsbereiches .....	56
4. Erweiterung des persönlichen Anwendungsbereiches .....	57

a. Besondere Zulassungsvoraussetzungen .....	58
b. Die Ausnahmeregelung des Art. 26 RL 2007/64/EG .....	59
c. Der Umgang des deutschen Gesetzgebers mit der Ausnahmeregelung des Art. 26 RL 2007/64/EG .....	60
5. Ausgewählte Regelungsinhalte .....	60
a. Dauer .....	61
b. Entgeltregelungen .....	61
c. Transparenz .....	61
6. Das Verhältnis zur SEPA-Initiative .....	62
7. Die Rolle des European Payment Counsel .....	63
8. Zusammenfassung und Bewertung .....	63
<b>C. Die Richtlinie 2009/110/EG .....</b>	<b>65</b>
I. Historie zur Entstehung der Richtlinie 2009/110/EG .....	65
II. Inhalt der Richtlinie 2009/110/EG .....	66
1. Ziele der Richtlinie 2009/110/EG .....	66
2. Das Prinzip der Vollharmonisierung .....	67
III. Umsetzung der Richtlinie 2009/110/EG .....	67
1. E-Geld und E-Geld-Geschäft .....	67
a. Definition .....	67
b. Bereichsausnahmen .....	68
2. Anforderungen nach dem ZAG .....	69
a. Erlaubnispflicht .....	69
b. Erlaubnisvoraussetzungen .....	69
c. Ausgabe- und Rücktauschverpflichtung .....	70
IV. Zusammenfassung und Bewertung .....	71
<b>4 Die Abwicklung und besondere Rechtsprobleme von grenzüberschreitenden Überweisungen .....</b>	<b>73</b>
A. Einleitung .....	73
B. Die Organisationsformen des grenzüberschreitenden Überweisungsverkehrs .....	73
I. In-House-Lösung .....	74
II. Das Korrespondenzbankensystem .....	75
1. Die Geschäftsbeziehungen .....	76
2. Die Durchführung grenzüberschreitender Überweisungsaufträge .....	76
3. Verrechnungsmethoden im Inter-Banken-Verkehr .....	77
a. Die Rolle der Deutschen Bundesbank .....	78
b. TARGET .....	79
c. EURO 1 .....	79
d. RGTSPplus .....	80
III. Die technischen Übermittlungsverfahren – S.W.I.F.T und weitere Verfahren .....	80
1. Funktionsweise .....	81
2. Vorteile von SWIFT .....	82

3. Problemfelder .....	82
4. Weitere Verfahren .....	83
VI. Zusammenfassung und Bewertung .....	84
C. Typische Problemfelder grenzüberschreitender Überweisungen .....	86
I. Fehleranfälligkeit .....	86
II. Rechtliche Probleme .....	88
1. Das maßgebliche Recht .....	88
a. Rechtswahl .....	89
b. Fehlende Rechtswahl .....	89
c. Die Lehre vom Netzvertrag .....	91
2. Problemfelder .....	91
3. Lösungsansätze zur Harmonisierung und Rechtsvereinheitlichung: Das UNCITRAL-Modellgesetz über grenzüberschreitende Überweisungen .....	92

### Teil III Internationaler Überweisungsverkehr außerhalb des Bankensystems

5 Das Hawala-Finanzsystem .....	95
A. Einleitung .....	95
B. Wesen des Hawala-Systems .....	96
I. Abgrenzung des Hawala-System von ähnlichen Alternativsystemen .....	97
1. Black Market Peso Exchange-System .....	98
2. Chinesische/Ostasiatische Systeme .....	99
a. Das Fei'ch'ein-System .....	100
b. Das Chit-System .....	100
c. Das Chop-System .....	101
3. Das Hawala/Hundi-System .....	101
4. Exkurs: Die Ausbildung des Geldverkehrs in Europa .....	103
5. Vergleich der Systeme .....	103
6. Begriffsbestimmung für die weitere Untersuchung .....	104
II. Funktionsweise .....	105
III. Das „System der zwei Töpfe“ .....	108
1. Bilaterale Abrechnungsverträge .....	109
2. Multilaterale Abrechnungsverträge .....	110
3. Kreditvergabe „auf Abruf“ .....	112
4. Der Ausgleich der Salden .....	116
5. Nutzen/Gewinn der Hawaladare .....	116
6. Die Buchführung der Hawaladare .....	117
IV. Regularien des Hawala-Finanztransfersystems .....	118
V. Merkmale des Hawala-Finanzsystems .....	120
1. Dauer und Kosten eines Hawala-Transfervorgangs .....	120
2. Transparenz .....	120

3. Flexibilität .....	121
4. Anonymität .....	121
5. Krisensicherheit .....	121
6. Marktzugang .....	121
7. Keine Informationsflut .....	121
8. Reichweite .....	122
9. Kulturelle Nähe .....	122
10. Selbstregulation .....	123
11. Verlässlichkeit .....	123
VI. Gefahren und Risiken .....	123
VII. Zusammenfassung und Bewertung .....	126
C. Zivilrechtliche Einordnung .....	128
I. Vertragsverhältnisse .....	128
II. Rechtsnatur .....	129
1. Rechtliche Einordnung des Zahlungsvorgangs .....	129
a. Anwendbarkeit der Vorschriften über den bargeldlosen Zahlungsverkehr, §§ 675c–676c BGB .....	129
aa. Zahlungsdienst .....	130
bb. Geschäftsbesorgungsrechtliche Weisung .....	130
b. Das Hawala-Verfahren als Anweisung gemäß §§ 783 ff. BGB .....	131
aa. Anweisung im engeren Sinne .....	131
bb. Anweisung im weiteren Sinne .....	133
cc. Annahmeerklärung .....	134
c. Anwendbarkeit der wertpapierrechtlichen Regelungen, §§ 793 ff. BGB .....	135
d. Konstruktion als Vertrag zugunsten Dritter .....	136
2. Erfüllungswirkung .....	136
3. Zwischenergebnis .....	137
III. Abschluss des Hawala-Finanztransfervertrags .....	137
IV. Pflichten des Hawaladars .....	138
1. Hauptleistungspflichten .....	138
2. Informationspflichten .....	139
3. Weitere Pflichten .....	139
V. Pflichten des Kunden .....	140
1. Hauptleistungspflicht .....	140
2. Weitere Pflichten .....	141
VI. Ausführungsfristen .....	141
VII. Leistungsstörungen .....	142
1. Erstattungsansprüche der Kunden .....	142
a. Erstattungsanspruch bei nicht autorisierter Zahlung, § 675u BGB .....	142
b. Erstattungsanspruch bei mangelhafter Ausführung des Zahlungsvorgangs, § 675y BGB .....	143

c. Schadensersatz nach allgemeinen Grundsätzen .....	144
aa. Fallbeispiel 1: Schadensersatzanspruch gemäß §§ 280 Abs. 1, 2 i. V. m. 286 BGB .....	144
bb. Fallbeispiel 2: Ersatz des entgangenen Gewinns gemäß § 280 Abs. 1 BGB .....	146
2. Haftung des Kunden .....	147
VIII. Zusammenfassung und Ergebnis .....	147
D. Das Hawala-System im Lichte des Aufsichtsrechts .....	148
I. Anforderungen nach Maßgabe des KWG .....	148
1. Finanzdienstleistung – Erlaubnispflichtiger Zahlungsdienst? a. Finanztransfersgeschäft, § 1 Abs. 1a S. 2 Nr. 6 KWG .....	149
b. Gewerbsmäßigkeit .....	150
2. Kreditgewährung – Erlaubnispflichtiger Zahlungsdienst? a. Kreditgeschäft, § 1 Abs. 1 S. 2 Nr. 2 KWG .....	151
b. Gewerbsmäßigkeit .....	152
3. Wesentliche Voraussetzungen für die Erteilung bzw. Aufrechterhaltung der Erlaubnis .....	152
II. Anforderungen nach Maßgabe des ZAG .....	154
1. Erlaubnispflichtiger Zahlungsdienst? a. Zahlungsinstitut, § 1 Abs. 1 Nr. 5 ZAG .....	154
b. Gewerbsmäßigkeit .....	155
2. Wesentliche Voraussetzungen für die Erteilung bzw. Aufrechterhaltung der Erlaubnis .....	156
III. Zusammenfassung und Ergebnis .....	157
<b>6 Das M-Pesa-Finanzsystem .....</b>	<b>159</b>
A. Einleitung .....	159
B. Das Wesen des M-Pesa-Systems .....	160
I. Mobile Zahlungssysteme: Ein Überblick .....	160
1. Paybox .....	161
2. PayPal und Moneybookers .....	161
3. Crandy .....	162
4. M-Pesa und verwandte Zahlungssysteme .....	163
5. Mpass .....	164
II. Funktionsweise .....	164
1. Voraussetzung für die Teilnahme am M-Pesa-Verfahren .....	164
2. Der Zahlungsvorgang .....	165
III. Merkmale des M-Pesa-Finanzsystems .....	167
1. Dauer und Kosten eines M-Pesa-Transfers .....	167
2. Transparenz .....	167
3. Flexibilität .....	168
4. Marktzugang .....	168
5. Reichweite .....	168
6. Weitere Vorteile .....	169
IV. Gefahren und Risiken .....	169
V. Zusammenfassung .....	170

C. Zivilrechtliche Einordnung .....	171
I. Vertragsverhältnisse .....	171
II. Rechtsnatur .....	172
1. Rechtliche Einordnung des Zahlungsvorgangs .....	173
a. Anwendbarkeit der Vorschriften über den bargeldlosen Zahlungsverkehr, §§ 675c–676c BGB .....	173
aa. Zahlungsdienste .....	173
bb. Geschäftsbesorgungsrechtliche Weisung .....	174
b. Das M-Pesa-Verfahren als Anweisung gemäß §§ 783ff. BGB .....	174
c. Anwendbarkeit der wertpapierrechtlichen Regelungen, §§ 793ff. BGB .....	175
d. Vertrag zugunsten Dritter? .....	177
2. Erfüllungswirkung .....	178
3. Zwischenergebnis .....	178
III. Abschluss des M-Pesa-Finanztransferauftrags .....	179
IV. Pflichten des Anbieters .....	179
1. Hauptleistungspflichten .....	179
2. Informationspflichten .....	181
3. Weitere Pflichten .....	181
V. Pflichten der Kunden .....	182
1. Hauptleistungspflicht .....	182
2. Weitere Pflichten .....	183
VI. Ausführungszeiten .....	183
VII. Leistungsstörungen .....	183
1. Erstattungsansprüche der Kunden .....	183
a. Erstattungsanspruch bei noch autorisierter Zahlung, § 675u BGB .....	184
b. Erstattungsanspruch bei mangelhafter Ausführung des Zahlungsvorgangs, § 675y BGB .....	184
c. Schadensersatz nach allgemeinen Grundsätzen .....	185
2. Haftung des Kunden .....	185
VIII. Zusammenfassung und Bewertung .....	186
D. Das M-Pesa-System im Lichte des Aufsichtsrechts .....	187
I. Erlaubnisvorbehalt nach § 8a ZAG .....	187
II. Erlaubnisvorbehalt nach § 32 Abs. 1 KWG .....	188
III. Zusammenfassung und Ergebnis .....	189

## Teil IV Vergleich der Systeme am Leitbild der Überweisung unter rechtlichen und ökonomischen Gesichtspunkten

7 Rechtlicher und ökonomischer Vergleich der Zahlungssysteme in- und außerhalb des Bankensystems .....	193
A. Einleitung .....	193
B. Konzeptionelle Grundlagen .....	194

I.	Das ökonomische Verhaltensmodell .....	195
1.	Methodologischer Individualismus .....	196
2.	Der Homo Oeconomicus als universelles Model .....	196
II.	Das ökonomische Effizienzziel .....	198
1.	Das Pareto-Kriterium .....	198
2.	Das Kaldor/Hicks-Kriterium .....	199
3.	Der Juristische Effizienzbegriff .....	199
III.	Zusammenfassung und Bewertung .....	200
C.	Das ökonomische Effizienzkriterium – Legitimation des Bewertungskriteriums .....	201
I.	Verankerung des ökonomischen Effizienzkriteriums im Recht des Zahlungsverkehrs .....	201
II.	Verfassungsrechtliche Verankerung des Effizienzziels .....	202
III.	Fazit .....	204
D.	Rechtsökonomische Würdigung der Zahlungssysteme im Lichte der Transaktionskostenökonomik .....	205
I.	Institutionenökonomische Analyse der Funktionsmechanismen ..	207
1.	Die Grundstruktur der Zahlungssysteme .....	207
a.	Die Giroüberweisung .....	207
b.	Der Hawala-Finanztransfer – Vergleich zur Giroüberweisung .....	209
aa.	Die Rechtsverhältnisse .....	209
bb.	Der Zahlungsvorgang .....	210
c.	Der M-Pesa-Finanztransfer – Vergleich zur Giroüberweisung .....	212
aa.	Die Rechtsverhältnisse .....	212
bb.	Der Zahlungsvorgang .....	213
d.	Fazit .....	213
2.	Die Vertragsstrukturen und der institutionelle Rah- men der Zahlungssysteme .....	214
a.	Vertragsstruktur und institutioneller Rahmen des formellen Bankensystems .....	214
b.	Vertragsstruktur und institutioneller Rahmen des Hawala-Systems .....	218
aa.	Die Gewährleistung kooperativen Verhaltens im Rahmen der Kerntransaktion .....	219
bb.	Die Gewährleistung kooperativen Verhaltens im Rahmen der peripheren Verträge .....	220
c.	Vertragsstruktur und institutioneller Rahmen des M-Pesa-Systems .....	221
d.	Zusammenfassung und Bewertung .....	222
II.	Transaktionskostenökonomik .....	224
1.	Theoretische Grundlagen des Transaktionskostenan- satzes und Begriffsbestimmung .....	224
2.	Kritische Würdigung des Transaktionskostenansatzes .....	226

3.	Reduktion von Transaktionskosten .....	227
a.	Such- und Informationskosten .....	227
b.	Verhandlungskosten .....	229
c.	Überwachungs- und Durchsetzungskosten .....	230
d.	Transaktionsspezifische Kosten .....	231
4.	Verteilungsgerechtigkeit .....	234
a.	Zugang zu Bankdienstleistungen als knappe Ressource? ..	235
b.	Steigerung allokativer Effizienz durch Nutzung vorhandener Ressourcen .....	238
<b>8</b>	<b>Schlussbetrachtung .....</b>	<b>241</b>
A.	Schaffung besserer Skaleneffekte durch Integration bankenexterner Zahlungssysteme in das formelle Bankensystem .....	241
B.	Das Dilemma der aufsichtsrechtlichen Einordnung bankenexterner Zahlungssysteme sowie die Vorteile der Schaffung gelockerter Zulassungsvoraussetzungen .....	247
I.	Schaffung einer dem Art. 26 RL 2007/64/EG entsprechenden Ausnahmeregelung .....	247
1.	„Austrocknung“ krimineller Nutzung von bankenexternen Zahlungssystemen durch Integration .....	248
2.	Primär legale Nutzung der Parallelsysteme .....	250
II.	Schutz der Nutzer durch eine Zuverlässigkeitprüfung .....	250
III.	Fehlender Einlagensicherungsfonds als Risikofaktor? .....	251
IV.	Die volkswirtschaftliche Bedeutung bankenexterner Zahlungssysteme .....	252
C.	Fazit .....	253
<b>9</b>	<b>Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse in Thesen .....</b>	<b>255</b>
<b>Literatur .....</b>		<b>275</b>